

Daily

Nr. 21, 18. August 2010



Phädra Verbotene Lüste

Sunny Melles als Phädra, Foto: Tanja Dorendorf

SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Das Mozarteumorchester spielte gegen die Wiener Philharmoniker Fußball. Foto: Mozarteumorchester Salzburg

Es kommt selten vor, dass zwei Orchester gegeneinander spielen. In Salzburg ist es liebe Tradition: In Seekirchen fand das alljährliche Fußballspiel der Wiener Philharmoniker gegen das Mozarteumorchester Salzburg statt. Zahlreiche fußballbegeisterte Musikfans feuerten die Teams bei bestem Wetter an. Der Dirigent der dritten Mozart-Matinee, der 1973 geborene Franzose Jérémie Rhorer, spielte in der Elf des Mozarteumorchesters. Der als Komponist erfolgreiche Maestro hatte auch hier alle Fäden in der Hand: Das Spiel endete 4:1 für das Mozarteumorchester.

Die Salzburg Festival Society – Chairman ist der große Festspielmäzen Gerhard Andlinger – lud am Montag zum Empfang in die SalzburgKulisse ein.



Gerhard Andlinger, Jeanne Andlinger, Heinrich Spängler und Carl Philipp Spängler Foto: Wolfgang Kirchner

It is a rare occurrence that two orchestras play against each other. In Salzburg, it has become a beloved tradition: in Seekirchen, the annual soccer match of the Vienna Philharmonic against the Mozarteum Orchestra Salzburg took place. Many soccer and music fans cheered the teams on in brilliant sunshine. The conductor of the third Mozart Matinee, Jérémie Rhorer, born in 1973 in France, played for the Mozarteum Orchestra. The maestro, who is also a successful composer, once again pulled all the right strings: the match ended 4:1 for the Mozarteum Orchestra.

The Salzburg Festival Society – chaired by the great Festival patron Gerhard Andlinger – held a reception on Monday at the SalzburgKulisse.

Festspiele Inside

Sie gehört zu den verlässlichen Qualitätsträgern der Salzburger Festspiele und erbringt jährlich künstlerische Spitzenleistungen in unterschiedlichsten Genres: die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. Heuer sind die Damen und Herren des 1927 gegründeten Chores in acht Produktionen aktiv, bei zwei Konzertprogrammen mit den Wiener Philharmonikern und bei sechs von sieben Opernproduktionen der heurigen Festspielsaison: *Norma*, *Dionysos*, *Elektra*, *Don Giovanni*, *Orfeo ed Euridice* und *Roméo et Juliette*.

Die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor besteht parallel zum Staatsopernchor, ist mit diesem personell weitgehend identisch und nimmt sämtliche Aufgaben außerhalb der Staatsoper wahr: Dazu zählen Konzerte, Tonträgerinspielungen, Fernsehproduktionen und die Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen.

Zuletzt wurde *Iwan der Schreckliche*, ein Oratorium von Sergej Prokofjew, unter Riccardo Muti im Großen Festspielhaus mit der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor aufgeführt. Gérard Depardieu war einer der Sprecher.

Auch der Salzburger Festspiele Kinderchor kam hier noch einmal bei einem Festspielkonzert zum Einsatz. Der Kinderchor wurde



Die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor in Roméo et Juliette Foto: Hermann und Clärchen Baus

2008 mit dem Ziel gegründet, die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen. Seither wirkt er in Konzerten und Opernproduktionen der Salzburger Festspiele mit.

Verlässliches Spitzenensemble

ladies and gentlemen of the chorus, founded in 1927, are active in eight productions, including two concert programs with the Vienna Philharmonic and six out of seven opera productions of this year's Festival season: *Norma*, *Dionysos*, *Elektra*, *Don Giovanni*, *Orfeo ed Euridice*, and *Roméo et Juliette*.

The Concert Association Vienna State Opera Chorus exists alongside the Vienna State Opera Chorus, consists almost entirely of the same personnel and appears in all performances outside the State Opera itself: this includes concerts, recordings, TV productions and the participation in the Salzburg Festival.

Most recently, *Ivan the Terrible*, an oratorio by Sergei Prokofiev, was performed under Riccardo Muti at the Großes Festspielhaus with the Concert Association Vienna State Opera Chorus. Gérard Depardieu was one of the narrators.

The above-mentioned concert was also another occasion for the Salzburg Festival Children's Chorus to shine at a Festival concert. The Children's Chorus was founded in 2008 with the goal of supporting the musical education of children and teenagers. Ever since, it has appeared in concert and opera productions.

Unerwartete Rückkehr

Im Jahr 2009 hat er das Publikum mit seinem Liszt-Abend im Mozarteum begeistert, heuer kehrt er unerwartet nach Salzburg zurück: Arcadi Volodos, begnadeter Meisterspieler aus St. Petersburg, springt kurzfristig für Krystian Zimerman ein. Aufgrund einer Erkrankung hat Zimerman sein Solistenkonzert am 18. August absagen müssen. Er bedauert es sehr, nicht für sein Salzburger Publikum spielen zu können, zumal er dieses Konzert als Krönung seiner Klavierabendserie im Chopin-Jahr gesehen hätte.

Klavierspielen ist für Arcadi Volodos ein völlig natürlicher Vorgang, technische Schwierigkeiten scheint er nicht zu kennen. Ob die poetische Welt eines Chopin oder Schumann, die beinahe jenseitige Sphäre von Schubert oder die eruptive Gewalt der *Dante-Sonate* von Liszt: Für jeden Stil bringt Volodos den richtigen Ton mit. Dabei hat er sich ganz ohne Wettbewerbs-Stress in die erste Reihe der Weltklassepianisten gespielt, tritt in den großen Konzertsälen von New York bis Wien auf, wobei jeder seiner Auftritte den Nimbus des Außergewöhnlichen genießt. Bei den Salzburger Festspielen debütierte er im Jahr 2002. Bei seinem Klavierabend im Großen Festspielhaus wird Volodos mit Werken von Federico Mompou und Isaac Albéniz spanisches Flair zaubern. Nach der Pause stehen Robert Schumanns große *Humoreske* und der *Faschingschwank aus Wien* auf dem Programm.



Arcadi Volodos

Foto: Sony Classical

In 2009, he swept away the Salzburg audience with his Liszt recital at the Mozarteum; this year, he returns unexpectedly to Salzburg: Arcadi Volodos, master pianist from St. Petersburg, will take Krystian Zimerman's place at very short notice. Due to an illness, Zimerman has been forced to cancel his solo recital on August 18. He is very sorry that he is unable to perform for his Salzburg audience, since he regarded this recital as the crowning event in his series of recitals during the Chopin Year.

To Arcadi Volodos, playing the piano is a completely natural activity; he seems to know no technical difficulties whatsoever. Whether it is the poetic world of Chopin or Schumann, the almost otherworldly atmosphere conjured up by Schubert or the eruptive force of Liszt's *Dante Sonata*: to each style, Volodos brings the right tone. He reached the front row of world-class pianists without subjecting himself to the stress of competitions; today he performs at the great concert halls from New York to Vienna, and each of his appearances has the atmosphere of an extraordinary event. He made his Salzburg Festival debut in 2002. For his piano recital at the Großes Festspielhaus, Volodos will evoke a Spanish atmosphere with works by Federico Mompou and Isaac Albéniz. After the intermission, the program features Robert Schumann's grand *Humoreske* and *Faschingschwank aus Wien*.

Liebschaften mit Schwefelduft

In Frankreich ein Klassiker, im deutschen Sprachraum immer noch eine Entdeckung: Racines *Phädra* ist eine spektakuläre Expedition in das Land der Seele. Für die Salzburger Festspiele inszeniert Matthias Hartmann das Stück mit Sunnyi Melles in der Titelrolle.

Die Liebe ist in *Phädra* nicht gerade eine Himmelsmacht. Gesandt zwar von der Göttin Aphrodite, nur hat die mit Phädras Sippe noch eine Rechnung offen: Phädras Großvater mütterlicherseits, Sonnengott Helios, hatte Aphrodites Ehemann Hephaistos deren Seitensprung mit dem Kriegsgott Ares offenbart. Darauf beschloss die Ehebrecherin, sich an den Nachfahren des Sonnengottes zu rächen – mit den ihr eigenen Waffen: Phädras Mutter Pasiphaë verliebte sich in einen Stier, mit dem sie ein menschenfressendes Monster, den Minotaurus, zeugte. Den wiederum erschlug der Held und Schwerenöter Theseus, unter tatkräftiger Hilfe Ariadnes, Phädras älterer Schwester, die sich unsterblich in Theseus verliebt hatte. Der lohnte es ihr schlecht, indem er Ariadne nach vollbrachter Tat auf einer Insel aussetzte und Kummers sterben ließ. Jahre später reut ihn dies, da erreicht ihn die Kunde, dass Ariadnes jüngere Schwester, zur Frau herangereift, ebenso schön wie die Verstorbene sei. Kaum aber bringt Theseus Phädra von Kreta nach Athen, verliebt sich die in Theseus' Sohn aus erster Ehe, Hippolytos, den Sohn der Amazonenkönigin Antiope. Und während Theseus sich wieder seinen Abenteuern widmet, macht sich Phädra an den Stiefsohn ran. Eine wilde Geschichte, nicht nur nach den

Maßstäben der französischen Hochklassik. Euripides und Seneca hatten sie bereits bearbeitet, mit Racine stellt sich eine der schillerndsten Persönlichkeiten des 17. Jahrhunderts in die Reihe. Nach dem frühen Tod der Eltern war Racine von den Jansenisten des Klosters Port-Royal aufgezogen worden: Anhängern eines katholischen Fundamentalismus, die eine bekanntermaßen schlechte Meinung nicht nur von der diesseitigen Welt im Allgemeinen, sondern ganz besonders von den Freuden der Geschlechterliebe hatten.

Im Lauf seiner Karriere wandte sich Racine von der sittenstrengen Lehre der Jansenisten ab und dem Theater sowie einer Reihe interessanter Liebschaften zu. Wobei er in gewissem Sinn die pessimistischen Ideen seiner Lehrer von den Menschen und ihrer Erotik eher bestätigt finden musste: Seine erste große Liebe, die Schauspielerin Thérèse du Parc, vergiftete er angeblich aus Eifersucht. Die nächste, wieder eine Schauspielerin, musste er mit zahlreichen Nebenbuhlern teilen. Zur selben Zeit machte er bei Hof Karriere, wo den Mätressen Ludwigs XIV. buchstäblich jedes Mittel Recht war, die Zuneigung des Königs – und damit ihre Macht – zu vergrößern. Mit vorrückendem Alter näherte Racine sich wieder den Vorstellungen seiner Lehrmeister an, heiratete eine

vermögende, sehr fromme entfernte Kusine und zeugte mit ihr sieben Kinder.

Doch ist Racines *Phädra* keineswegs eine Art bessere Fastenpredigt. Im Gegenteil: Wenige Theaterstücke belegen so frappierend, was der Feuilletonist Hellmuth Karasek einmal an anderer Stelle sagte: „Es gibt kein stärkeres Aphrodisiakum in der abendländischen Geschichte als die Sexualverbote der katholischen Kirche.“

Das Stück vibriert von verbotenen Lüsten. Phädra liebt den eigenen Stiefsohn. Dieser ist ein Anhänger der Göttin Artemis und ihres Keuschheitskults. Tatsächlich aber liebt er die Prinzessin Arikia. Und Arikia liebt ihn wieder, darf sich aber auf Gebot des Königs Theseus bei Androhung des Todes mit keinem Mann verbinden. Theseus selbst ist zu Beginn des Stücks seit Monaten verschollen, nachdem er – was bei Hof nicht ausgesprochen werden darf – in die Unterwelt hinabgestiegen war, um dem Herrn des Totenreiches seine Frau Persephone zu rauben. Ein gewisser Schwefelduft umweht die Liebschaften der Helden dieses Stücks. Und Racine ist der unerbittliche Erforscher solcher unterweltlichen Gefühle – und des Kampfs zwischen Verstand und Leidenschaft.

Andreas Erdmann
Karten für 27., 28. und 29. 8. verfügbar.



Monika Mertl

Foto: Gyula Fodor

Wie kann man die riesige Zeitspanne von 90 Jahren einfangen, ohne breit und flach zu werden? Den Gestaltern der Jubiläums-Ausstellung im Salzburg Museum ist es gelungen. Auf engem Raum vermitteln sie eine Vielfalt an sinnlichen Eindrücken, die durch gezielte Informationen punktuell vertieft werden. Und die Dokumente aus den unterschiedlichen Stadien der Überlieferung verbinden sich zu einem ästhetisch bruchlosen Eindruck, indem man das zum Teil nur spärlich vorhandene historische Bildmaterial mit modernen Technologien zum „Sprechen“ bringt. Exemplarisch etwa beim Thema *Jedermann*: Eine Serie historischer Aufführungsfotos erscheint neben einem animierten Probenfoto von Max Reinhardt und seinem Team – als gäbe der Meister stets von Neuem seine Anweisungen.

Mein persönliches Highlight ist die „Weltbühne“ mit ihrer charmanten Multimediadarbietung. Hier ereignet sich das Große Welttheater in fünf Minuten – eine Revue von Höhepunkten, vom ersten *Jedermann* auf dem Domplatz 1920 bis zum zeitgenössischen Opernerfolg *Al gran sole carico d'amore* 2009. Da taucht Alexander Moissi inmitten seiner wechselnden Buhlschaften auf, während die wachsamen Augen Reinhardts aus der Wolkenkulisse blicken. Früher oder später setzt bei jedem Besucher die persönliche Erinnerung ein – an Karajans *Rosenkavalier* oder an Strehlers *Entführung*, an Ponnelles *Zauberflöte* oder an den *Traviata*-Triumph der Netrebko. Und weil's so schön ist, bleibt man gern zwei, drei Runden sitzen und freut sich, immer neue Details zu entdecken.

How can one capture the huge time span of 90 years without becoming too broad or superficial? The designers of the anniversary exhibit at the Salzburg Museum have managed to do just that. In a limited space, they convey a multitude of sensual impressions that are underlined at strategic points with in-depth information on specific topics. The documents from the various stages of the Festival are combined in an aesthetically unbroken impression; where historic images are scarce and rare, modern technology is used to make them "speak". A good example is the topic *Jedermann*: a series of historic performance photographs appears next to an animated rehearsal image of Max Reinhardt and his team – as if the master were giving his instructions constantly anew.

My personal highlight is the "world stage" with its charming multi-media display. Here, the Great World Theater is condensed to five minutes – a revue of highlights, from the first *Jedermann* on Cathedral Square in 1920 to the contemporary opera hit *Al gran sole carico d'amore* in 2009. Alexander Moissi is shown amidst his changing Paramours, while Reinhardt's watchful eyes look down from the cloud-sets. Sooner or later, every visitor arrives at the point where personal memories begin – whether it is Karajan's *Rosenkavalier* or Strehler's *Entführung*, Ponnelle's *Zauberflöte* or Netrebko's triumph in *La traviata*. And because it's so much fun, one willingly stays for two or three rounds, rejoicing in all the details to be discovered here.

Monika Mertl



Philipp Hauß (Hippolytos) und Paulus Manker (Theseus)

Foto: Tanja Dorendorf

Liaisons with a Sulfuric Perfume

A classic in France, but still a discovery in the German-language region: Racine's *Phaedra* is a spectacular expedition into the realm of the soul. Matthias Hartmann directs the play at the Salzburg Festival, with Sunnyi Melles in the title role.

In *Phaedra*, love is not exactly a heavenly force. It may be sent by the goddess Aphrodite, but the latter has a bone to pick with *Phaedra's* family: *Phaedra's* maternal grandfather, the sun god Helios, told Aphrodite's husband Hephaestus about her affair with the god of war, Ares. Therefore, the adulteress decided to take revenge on the progeny of the sun god – using her own weapons: *Phaedra's* mother Pasiphaë falls in love with a steer, with which she conceived a man-eating monster, the Minotaur. This, in turn, is killed by the hero and philanderer Theseus, helped by Ariadne, *Phaedra's* older sister, who has fallen in love deeply with Theseus. He, however, is ungrateful and abandons Ariadne on an island after the deed is done, leaving her there to die of grief. Years later, he regrets this, when he learns that Ariadne's younger sister has grown to be just as beautiful as her perished sister. No sooner, however, has Theseus brought *Phaedra* from Crete to Athens than she falls in love with Theseus' son from his first marriage, Hippolytus, the son of the Amazon queen Antiope. And while Theseus dedicates himself to new adventures, *Phaedra* seduces her stepson.

It is a wild story, not only by the yardstick of French high classicism. Euripides and Seneca already used it, and Racine followed them, one of the most colorful personalities of the 17th century. After the early death of his parents, Racine had been raised by the Jansenists at the Abbey of Port-Royal: adherents to Catholic fundamentalism known to have a low opinion not only of this world in general, but especially of the joys of physical love.

During the course of his career, Racine turned away from the strict teachings of the Jansenists, and turned towards the theater and a series of interesting affairs instead. In a certain sense, however, he presumably found the pessimistic ideas of his teachers about human beings and their eroticism confirmed: it is said that he poisoned his first great love, the actress Thérèse du Parc, supposedly from jealousy. The next one, an actress again, he had to share with numerous rivals. At the same time, his career at court was progressing, where Louis XIV's concubines used any means available to augment the king's affection for them – and thereby their power. With increasing age, Racine once again drew closer to

the ideas of his teachers, marrying a rich and very pious distant cousin and fathering seven children with her.

However, Racine's *Phaedra* is by no means a kind of Lenten sermon. On the contrary: few plays demonstrate so clearly what cultural journalist Hellmuth Karasek once said: "There is no stronger aphrodisiac in Western history than the sexual prohibitions of the Catholic church." The piece quivers with forbidden lust. *Phaedra* loves her own step-son. He, in turn, is a follower of the goddess Artemis and her cult of chastity. In truth, however, he loves Princess Arikia. And Arikia returns his feelings, but has been forbidden by King Theseus to consort with any man, on pain of death. Theseus himself has been missing for months when the play opens, having descended to the underworld to rob the master of the realm of the dead of his wife Persephone – a fact that cannot be mentioned at his court. There is a certain sulfuric perfume about the affairs of the heroes of this play. And Racine is the relentless explorer of such underworldly feelings – and the struggle between reason and passion.

Andreas Erdmann

Frankensteins Mutter

Das Young Directors Project (powered by Montblanc) verläuft äußerst spannend und zeigte bisher eine große Bandbreite an junger, zeitgenössischer, internationaler Theaterkunst. Nun hat die letzte Produktion des Regiewettbewerbs Premiere: *Mary Mother of Frankenstein*. Claude Schmitz führt Regie. Im Mittelpunkt des Stückes steht Mary Shelley als junge Frau inmitten ihres eigenen Alptraums; um sie herum, von ihr selbst heraufbeschworen, ihre Geister und Visionen. Mary Shelleys Roman *Frankenstein*, in einer stürmischen Nacht am Ufer des Genfer Sees erdacht, ist das unbewusste Echo und eine Art Vorahnung von Marys eigenem Leben. Innerhalb weniger Jahre sterben drei ihrer Kinder; ihre Schwester begeht Selbstmord; ihr Mann, der Dichter Percy Shelley, ertrinkt im Golf von La Spezia. Und nicht zuletzt hat sie die hochfliegenden Ideale und das Scheitern der außergewöhnlichen Menschen in ihrem Umfeld – Percy Shelley, Lord Byron, Claire Clairmont – erlebt, die den Versuch wagten, ein Leben abseits der Norm zu führen.

Die Produktion ist der zweite Teil der geplanten Tetralogie *Fare Thee Well Tovaritch Homo Sapiens* unter der künstlerischen Leitung von Jacques Delculvellerie.



Szene aus *Mary Mother of Frankenstein*

Foto: Clémence de Limburg

The Young Directors Project (powered by Montblanc) is fascinating this year and has already presented a great range of young, contemporary, international theater art. Now it is time for the last production in the competition: *Mary Mother of Frankenstein*, directed by Claude Schmitz. The main figure in the play is young Mary Shelley amidst her own nightmare; around her, we see the ghosts and visions she conjured up. Mary Shelley's novel *Frankenstein*, thought up on a stormy night on the shores of Lake Geneva, is the subconscious echo and a kind of premonition of Mary's own life. Within a few years, three of her children would die; her sister commits suicide; her husband, the poet Percy Shelley, drowns in the Gulf of La Spezia. And last but not least, she witnessed the high-flying ideals and the failure of the extraordinary people in her circle – Percy Shelley, Lord Byron, Claire Clairmont – all of whom attempted to live outside the norm.

The production is the second part of the planned tetralogy *Fare Thee Well Tovaritch Homo Sapiens*, under the artistic direction of Jacques Delculvellerie.

Karten für die Vorstellungen am 19., 20., 21. und 22. 8. zu € 40,- (Jugendliche € 22,-) verfügbar.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Mi, 18. 8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Karl Heinz Ritschel: Paris Lodron – der Erzbischof, der Salzburg kriegsfest machte	Schüttkasten	Do, 19. 8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Orfeo ed Euridice Einführungsvortrag von Oliver Kraft	Schüttkasten
	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Festspiel-Dialoge 2010 Ortrud Gutjahr: Lulu oder die Last mit der Lust. „Die Urgestalt des Weibes“ – ein Männertrauma	Schüttkasten		11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Festspiel-Dialoge 2010 Sabine Coelsch-Foisner: Juliette ... et Roméo	Schüttkasten
	15.00 Uhr	Young Singers Project Meisterklasse mit Marjana Lipovsek	Große Universitätsaula		15.00 Uhr	Schule des Hörens 1 · Schubert hören – Winterreise Mit Matthias Goerne und Christoph Eschenbach	Große Universitätsaula
	16.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Freunde · Lieblingsfilme „Tetro“ mit Klaus Maria Brandauer · Francis Ford Coppola	Neues Mozartkino		15.00 Uhr	Wolfgang A. Mozart · Don Giovanni · Yannick Nézet-Séguin Claus Guth · Mit Christopher Maltman, Dimitry Ivashchenko, Aleksandra Kurzak, Joel Prieto, Dorothea Röschmann, Erwin Schrott, Anna Prohaska, Adam Plachetka Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart
	19.30 Uhr	Charles Gounod · Roméo et Juliette · Yannick Nézet-Séguin Bartlett Sher · Mit Nino Machaidze, Stephen Costello, Mikhail Petrenko, Darren Jeffery, Russell Braun, Cora Burggraaf, Michael Spyres, Susanne Resmark, David Soar u. a. Mozarteumorchester Salzburg, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Felsenreitschule		19.00 Uhr	Young Directors Project · Claude Schmitz · Mary Mother of Frankenstein · Lüttich, Belgien · Mit Joseph Chance, Fabien Dehasseler, Hedydd Dylan, Yves-Noël Genod, Ciara Corscadden-Hennessy, Francine Landrain, Boris Lehman, Arié Mandelbaum u. a.	republic
	19.30 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graenzer, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bućin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein		19.30 Uhr	Brahms-Szenen 8 · Mit Jörg Widmann, Hagen Quartett Werke von Heinrich Isaac, Anton Webern, György Kurtág und Johannes Brahms	Mozarteum
	19.30 Uhr	Jean Racine · Phädra · Matthias Hartmann · Mit Paulus Manker, Sunnyi Melles, Philipp Hauß, Sylvie Rohrer, Therese Affolter, Hans-Michael Rehberg, Merle Wasmuth, Brigitta Furgler	Salzburger Landestheater		19.30 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graenzer, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bućin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein
	20.00 Uhr	Solistenkonzert · Arcadi Volodos Werke von Federico Mompou, Isaac Albéniz und Robert Schumann	Großes Festspielhaus		20.00 Uhr	Christoph Willibald Gluck · Orfeo ed Euridice · Riccardo Muti Dieter Dorn · Mit Elisabeth Kulman, Genia Kühmeier, Christiane Karg · Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 – 18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten/Tickets · Hofstallgasse 1 (Eingang/entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Rainer Elstner • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Grafische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: Medien-Druck Salzburg GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele